

Familie Louis Frey

Eine Passion für Uhren



REGIO

AKTUELL

Die grösste Zeitschrift der Nordwestschweiz

«Kunden-Zufriedenheit ist unser oberstes Ziel»



Uhrmacher Claudius Frey beim Reparieren einer alten Wanduhr.

Die Louis Frey Uhren und Bijouterie AG feiert ihren 60. Geburtstag. Wir sprachen mit Geschäftsführer Claudius Frey über das Reparieren emotionaler Objekte, den Wandel des Business' und romantische Städtetrips.

Interview: Dominique Zahnd

Sie sind ein Familienbetrieb. Wie wichtig ist Ihnen das?

Claudius Frey: Wir sind stolz darauf. Mein Vater hat sein Atelier vor genau 60 Jahren eröffnet. Im selben Haus, in dem wir heute noch sind.

Was bedeutet Ihnen das Jubiläum emotional?

Wenn ich sehe, wie viele Läden leer stehen, bin ich froh, dass unser Geschäftsmodell nach wie vor funktioniert. 60 Jahre zu bestehen – darauf darf man stolz sein.

Wie hat Ihr Vater damals alles finanziert?

Ohne fremdes Geld. Er hat ganz klein angefangen, als selbstständiger Uhrmacher und Goldschmied. Und meine Mutter stand ihm

immer helfend zur Seite. Mein Vater hatte auch das Glück, dass sein ehemaliger Lehrmeister Arbeit an ihn weitergab. So ist alles Stück für Stück gewachsen. Und er lebte nach dem Grundsatz: ich kaufe nur etwas, wenn ich auch das Geld dafür habe.

Leben Sie auch nach diesem Grundsatz?

Ja, daran halten wir mit Sicherheit fest. In der heutigen Zeit, in der viele Firmen ums Überleben kämpfen, lässt uns diese finanzielle Unabhängigkeit ruhig schlafen.

Bijouterien gibt es viele in Basel. Was unterscheidet Ihr Geschäft von allen anderen?

Unser Service. Es gibt in der Region fast keine Geschäfte mehr, die noch über ein eigenes Uhrmacher- und Goldschmiede-Atelier im selben Haus verfügen. Das ist der grosse Vorteil für unsere Kunden. Wir verkaufen nicht nur Uh-

ren, Schmuck und Eheringe in allen Preislagen. Wir bieten auch Uhren- und Schmuck-Reparaturen sowie Schmuckänderungen an.

Sie arbeiten mittlerweile seit 35 Jahren in diesem Laden. Hatten Sie damals überhaupt eine Wahl?

Ich habe mich schon umgeschaut, zuerst in der Elektronikbranche und dann bei einem Optiker. Aber dann entschied ich mich für eine Lehre als Uhrmacher. Zusätzlich absolvierte ich auch eine kaufmännische Lehre bei einem Lieferanten von uns – sowie eine dritte Lehre als Goldschmied.

Warum gleich drei Lehren?

Weil ich optimal ausgerüstet sein wollte für unser Geschäft. Wir sind in einem Randquartier angesiedelt und wir haben keine Laufkundschaft. Wer zu uns kommt, macht dies bewusst. Und ich habe schon früh gemerkt, dass wir nur Erfolg haben können, wenn wir absolut kompetent sind.

Wie zeichnet sich diese Kompetenz aus?

Wir suchen für alle Anliegen eine kundenorientierte Lösung, auch wenn es für uns nicht immer lukrativ ist. Die Kundenzufriedenheit ist das oberste Ziel, denn zufriedene Kunden sind unsere Werbeträger.

«60 Jahre zu bestehen – darauf darf man stolz sein»

Ihr Team besteht aktuell nur aus Frauen – ist das ein Zufall?

Das Verkaufspersonal ist mehrheitlich weiblich. Ich glaube, ich darf sagen, dass sich alle Mitarbeiterinnen bei uns wohl fühlen. Sie unterstützen uns seit vielen Jahren, wofür wir sehr dankbar sind.

Sie haben jahrelang Seite an Seite mit Ihrem Vater gearbeitet. Wie problematisch war das?

Es hat gut funktioniert. (lacht) Ich kenne viele Kollegen, die sagen, sie könnten das nie im Leben. Aber bei uns klappte es. Jeder hatte seine Aufgaben und Entscheide wurden gemeinsam gefällt. Er war jeden Tag im Laden, bis er 80 Jahre alt wurde.

Wie hat sich das Business in den letzten 20 Jahren gewandelt?

Die Zusammenarbeit mit den Lieferanten war früher zweifellos einfacher. Ausserdem kaufen viele Leute im grenznahen Ausland ein – oder sie bestellen sich ihre Uhren im Internet.



Ziehen alle an einem Strang: das motivierte Team der Familie Louis Frey.

Persönlich

Claudius Frey (51) ist verheiratet und hat vier Kinder. Er ist gelernter Uhrmacher und Goldschmied. Sein Uhren- und Schmuckgeschäft befindet sich am St. Johannis-Ring 134, beim Burgfelderplatz, in Basel. Er verkauft dort eine grosse Auswahl an Uhren (Tissot, Rado, Oris, Certina, Victorinox, Calvin Klein und andere) sowie Schmuck, Perlen und Eheringe.

be. Wir denken praktisch und bodenständig und halten nichts von Prahlerei. Was den Schmuck angeht, wäre ich ja hier bei uns an der Quelle, aber ich mache auch gerne andere Geschenke.

Was denn zum Beispiel?

Wir schenken uns gegenseitig spezielle Ausflüge. Städtetrips, solche Sachen. Das letzte Mal sind wir mit dem Nachtzug nach Wien gefahren, um wieder mal etwas Neues zu entdecken.

Und die Kinder bleiben immer zu Hause?

Nein, wir verreisen natürlich meistens alle zusammen. In den letzten Ferien waren wir ein paar Tage in Amsterdam. Solange sie noch mitkommen, geniessen wir diese gemeinsame Zeit sehr. ■

Dass wir trotzdem eine so hohe Kundenfrequenz haben, liegt an unserem Serviceangebot. Wir sind überzeugt, dass Dienstleistungen und persönliches Engagement geschätzt werden.

Was für kuriose Objekte werden Ihnen zum Reparieren gebracht?

Es gibt Uhren, bei denen ist der Arbeitsaufwand höher als der Wert des Objektes. Aber diese Uhren haben einen emotionalen Wert, weil sie zum Beispiel einst dem Grossvater gehört haben. Diese Kunden sind meistens sehr froh, wenn man sich für ihr Anliegen interessiert und jeden Kundenwunsch ernst nimmt. Das führt zu positiver Mund-zu-Mund-Propaganda.

Sie und Ihre Frau arbeiten beide im selben Geschäft. Wie verhindern Sie, dass beim Abendessen über die Arbeit gesprochen wird?

Das kann schon mal vorkommen, aber wir wehren uns auch nicht dagegen. Bei uns ist die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit fließend.

Sie haben vier Kinder: Wie sind die mit Ihrem Laden verbunden?

Sie sind mittlerweile zwischen 15 und 21 Jahre alt. Sie kennen unser Geschäft gut, haben hier viel Zeit verbracht. Aber später bei uns einsteigen will bis jetzt keines der Kinder.

Welche Berufe visiert Ihr Nachwuchs denn an?

Es gehen alle noch zur Schule. Die Pläne reichen von einem Wirtschaftsstudium, über Primarlehrerin bis hin zur Berufspilotin, aber es ist alles noch offen und bleibt spannend.

Was tun Sie alle zum Ausgleich?

Sport. Der ist uns allen sehr wichtig. Meine Frau und ich haben uns damals beim Squash kennengelernt.

Wie halten Sie sich fit?

Ich bin der Ausdauer-Typ. Ich laufe und steige aufs Mountainbike. Ich kenne im Allschwiler Wald jeden Weg und jeden Hügel.

Sammeln Sie eigentlich selber Uhren?

Ich habe ein paar, aber nicht viele. Ich bin kein Sammlertyp. Bei meiner Frau ist es dassel-



Der Geschäftsführer im Gespräch mit einer Kundin.